



Brüssel, den 9. Juli 2026
(OR. en)

11631/26

LIMITE

COPS 426	EUMC 288
ANTICI 189	INDEF 140
POLMIL 297	HYBRID 90
COEST 550	ESPACE 122
COASI 142	CLIMA 389
CONUN 125	ENV 920
MAMA 185	CT 89
MOG 161	COTER 105
COTRA 61	CIVCOM 183
ELARG 151	RELEX 974
COWEB 100	JAI 959
COAFR 224	COMPET 933
COLAC 100	CFSP/PESC 1112
CONOP 45	CSDP/PSDC 481

VERMERK

Absender:	Ausschuss der Ständigen Vertreter (2. Teil)
Empfänger:	Rat
Betr.:	Gemeinsames Verständnis – Bedrohungen und Herausforderungen, mit denen wir konfrontiert sind: Bewertung des strategischen Umfelds der EU

Gemeinsames Verständnis – Bedrohungen und Herausforderungen, mit denen wir konfrontiert sind: Bewertung des strategischen Umfelds der EU

Die Welt, in der wir leben

Die Europäische Union ist mit unsicheren geostrategischen Rahmenbedingungen konfrontiert, die von vielfältigen anhaltenden und gleichzeitigen Bedrohungen geprägt sind. Ein gemeinsames, auf einem allumfassenden Ansatz beruhendes Verständnis dieser Bedrohungen ist notwendig, um zu gewährleisten, dass die EU gerüstet und bereit ist, sich darauf einzustellen, mit dem Ziel, ihre Bürgerinnen und Bürger zu schützen, die EU-Interessen zu vertreten, die strategische Autonomie der EU zu stärken und ihre Abhängigkeiten zu verringern sowie die Werte, auf denen sie gegründet wurde, zu wahren: Achtung der Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und Achtung der Menschenrechte.

Unser strategisches Umfeld ist derzeit einem tiefgreifenden strukturellen Wandel unterworfen, wobei verschiedene revisionistische Mächte und zunehmend durchsetzungsstarke Akteure die europäische Sicherheit und Stabilität sowie den Wohlstand Europas unmittelbar ins Visier nehmen. Mit seiner grundlosen Aggression gegen einen friedlichen Nachbarn – die Ukraine – hat Russland die Sicherheitsarchitektur Europas nach dem Kalten Krieg zerschlagen. Russland stellt die unmittelbarste und direkteste Bedrohung für die europäische Sicherheit dar, und China ist ein wichtiger Befähiger für seine Aggression gegen die Ukraine und für seine Zusammenarbeit mit Akteuren wie Belarus, Iran und der Demokratischen Volksrepublik Korea (DVRK). Der Ausgang des Krieges Russlands gegen die Ukraine wird tiefgreifende Auswirkungen auf die europäische Sicherheitsarchitektur haben. Die Unabhängigkeit, Souveränität und territoriale Unversehrtheit der Ukraine innerhalb ihrer international anerkannten Grenzen ist der Eckpfeiler für einen gerechten und dauerhaften Frieden. Eine unabhängige, sichere, wohlhabende und stabile Ukraine ist eine strategische Priorität für die europäische Sicherheit.

Die **regelbasierte internationale Ordnung** und das multilaterale System, die auf dem Völkerrecht, der Charta der Vereinten Nationen und ihren Grundsätzen beruhen, einschließlich der Achtung der Souveränität und territorialen Unversehrtheit der Staaten, des Verzichts auf die Androhung oder Anwendung von Gewalt sowie der Wahrung der universellen Menschenrechte, sind für Europa und die internationale Gemeinschaft insgesamt nach wie vor von entscheidender Bedeutung. All dies steht jedoch zunehmend unter Druck. Es gibt eine deutliche Verschiebung von Regeln zur Machtdynamik sowie eine beschleunigte Abkehr von der internationalen Zusammenarbeit in den Bereichen neue Technologien, Klimawandel und Handel. Zunehmende maritime, Cyber- und hybride Bedrohungen verschärfen allesamt die Herausforderungen für die europäische Sicherheit.

Im Kern dieses Wandels steht die **Entschlossenheit einiger Mächte**, allen voran Russlands und Chinas, **regionale Dominanz zu etablieren und die Weltordnung** nach ihren Interessen **umzugestalten**, wodurch der Rückkehr zu einer Logik von Einflussgebieten Vorschub geleistet wird. Diese Bestrebungen sind anhaltend und systemisch und stützen sich auf langfristige Investitionen in militärische Fähigkeiten, das Streben nach technologischer Überlegenheit und den Einsatz wirtschaftlicher Hebel. Diese Akteure nutzen tiefe und oft asymmetrische Interdependenzen aus, um Zwang auf vermeintliche Gegner auszuüben. Durch die Integration von KI und automatisierten Systemen in militärische, wirtschaftliche und politische Entscheidungsprozesse wird die Geschwindigkeit, das Ausmaß und die Wirksamkeit dieser Drohungen erhöht, während mit dem zunehmenden Rückgriff auf hybride Aktivitäten das Ziel verfolgt wird, unsere Schwachstellen auszunutzen und gleichzeitig die Unterscheidung zwischen Frieden und Krieg zu verwischen.

Gleichzeitig sind die **Vereinigten Staaten**, unser wichtigster strategischer Partner, derzeit dabei, **ihre Prioritäten** und ihre Haltung in umfassender Weise **neu auszurichten**. Insbesondere steht der langjährige Beitrag der USA zur Verteidigung Europas auf dem Prüfstand, und es wird erwartet, dass die Europäer mehr Verantwortung für ihre eigene Sicherheit übernehmen. Für die EU hat dies – angesichts der jahrzehntelangen zentralen Bedeutung der transatlantischen Verbindung für unsere Sicherheit, unsere Stabilität und unseren Wohlstand – erhebliche Folgen. **Die transatlantischen Beziehungen und die Zusammenarbeit zwischen der EU und der NATO sind weiterhin von entscheidender Bedeutung für unsere Sicherheit insgesamt.**

Der **Nahe Osten** stellt ein weiteres aktives Konfliktgebiet dar, mit dem die EU in ihrer nächsten Nachbarschaft konfrontiert ist, was unmittelbare und weitreichende Folgen in den Bereichen Sicherheit, Wirtschaft und humanitäre Hilfe hat. Insbesondere der jüngste Krieg in der Golfregion und die anhaltenden Spannungen in der Region, auch in Bezug auf Israel-Palästina und Libanon, machen schonungslos deutlich, dass eine regionale Eskalation eine multidimensionale Bedrohung für die Sicherheit, die wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit und die umfassenderen strategischen Interessen der EU darstellt. Die Instabilität im Nahen Osten ist mit der unheilvollen und engen Zusammenarbeit Russlands mit Iran verknüpft.

Dieses sich wandelnde geopolitische Umfeld erfordert entschlossenes Handeln und vertiefte Partnerschaften, um unsere Interessen zu verteidigen und die strategischen Prioritäten der EU voranzubringen – die Verbesserung der Verteidigungsbereitschaft und die Förderung der globalen Stabilität, insbesondere in ihrer Nachbarschaft, die Sicherung ihres Wohlstands und ihrer Resilienz sowie den Schutz ihrer grundlegenden Werte und ihres demokratischen politischen Modells. Auf diese Weise hat die EU die Möglichkeit, die regelbasierte internationale Ordnung der Zukunft zu gestalten und als Anker für globale Partner zu dienen, die unser Interesse an universellen Normen und Grundsätzen, dem Völkerrecht und dem Multilateralismus teilen.

Die EU verfügt über ein großes politisches und wirtschaftliches Gewicht sowie über starke Verteidigungsinstrumente, um all dies zu erreichen. Wir müssen jedoch mehr tun und **aus unseren bestehenden Stärken eine Machtposition schaffen**.

Unser strategisches Umfeld: verschärfter strategischer Wettbewerb, Infragestellung und Fragmentierung

Russland ist die unmittelbarste, bedeutendste und direkteste langfristige Sicherheitsbedrohung für den europäischen Kontinent. Russland trachtet danach, die europäische und globale Sicherheitsordnung zu zerschlagen und ein Governance-Modell auf der Grundlage von Einflussgebieten zu fördern, mit dem es die Vorherrschaft über seine Nachbarn wiederherstellen will. Obwohl Russland seine militärischen und strategischen Ziele nicht erreicht hat, ignoriert es weiterhin die diplomatischen Anstrengungen, den russischen Angriffskrieg zu beenden und einen gerechten und dauerhaften Frieden auf dem Kontinent zu erreichen, und versucht gleichzeitig, seine Streitkräfte und militärischen Fähigkeiten zu regenerieren und sein internationales Ansehen als Weltmacht wiederherzustellen. Russlands militärische Aufrüstung an den Grenzen Europas, die zunehmende Militarisierung der Gesellschaft und der Übergang zu einer Kriegswirtschaft mit konkreten Ambitionen in wichtigen strategischen Industrie- und Technologiebereichen wie Raumfahrt und Kernenergie stellen eine langfristige Bedrohung für die europäische Sicherheit dar.

Gleichzeitig hat Russland seine hybride Kampagne gegen die EU und ihre Mitgliedstaaten verstärkt, unter anderem durch die Störung kritischer Infrastrukturen, Spionage, Cyberangriffe, ausländische Informationsmanipulation und Einflussnahme, Satellitenstörungen, Instrumentalisierung der Migration sowie Einflussnahme auf Wahlen und physische Sabotagen sowie weitere Formen feindseliger Einflussnahme. Sein Ziel ist es, die europäische Einheit und Demokratie zu untergraben, Angst und Polarisierung in den Gesellschaften zu schüren und – was von entscheidender Bedeutung ist – weitere Unterstützung für die Ukraine zu verhindern. Russland setzt in der weiteren europäischen Nachbarschaft – vom westlichen Balkan über das Schwarze Meer und den Südkaukasus bis hin zu Zentralasien – ein breites Spektrum hybrider Instrumente ein, die sich unmittelbar auf zentrale politische und sicherheitspolitische Interessen der EU auswirken. Zur Finanzierung seiner Kriegsmaschinerie nutzt Russland seine Schattenflotte für Ölausfuhren, womit es Sanktionen umgeht und gleichzeitig Risiken in Bezug auf Schifffahrt, Umwelt, Recht und Rechtsdurchsetzung schafft.

China bringt sich in Stellung, um den Systemwettbewerb zu gewinnen, indem es industrielle Größe, technologische Ambitionen und globale Reichweite kombiniert und gleichzeitig Instabilität ausnutzt. Chinas asymmetrische Vorteile gegenüber der EU, von Handelsungleichgewichten über kritische Rohstoffe bis hin zu technologischen Fortschritten in einigen Bereichen, sowie seine Bereitschaft, dies als Druckmittel gegen die EU und andere zu nutzen, um sein Ziel, zur führenden Weltmacht zu werden, zu erreichen, machen China zu einer kritischen langfristigen strategischen Herausforderung. Chinas Unterstützung der Aggression Russlands gegen die Ukraine ist eine entscheidende Hilfe für Moskau. China wird weiterhin danach trachten, seinen Einfluss in Europa zu erhöhen.

Diese Entwicklungen in Verbindung mit dem grundlegend veränderten Bedrohungsumfeld und der verstärkten Zusammenarbeit zwischen strategischen Rivalen, die sich zunehmend abstimmen, Fähigkeiten gemeinsam nutzen und aus den immer zahlreicheren Konflikten lernen, stellen die EU und ihre Mitgliedstaaten vor die dringende Notwendigkeit, ihre eigenen Fähigkeiten in den Bereichen Verteidigungsbereitschaft, Sicherheit und Abschreckung zu stärken. Eine stärkere und fähigere EU im Bereich Sicherheit und Verteidigung wird einen positiven Beitrag zur globalen und transatlantischen Sicherheit leisten und die NATO ergänzen, die für die ihr angehörenden Staaten nach wie vor das Fundament ihrer kollektiven Verteidigung bildet.

Eine verstärkte Zusammenarbeit mit gleichgesinnten und anderen Partnern im Bereich Sicherheit und Verteidigung wird für die EU immer wichtiger, um sich in diesem neuen strategischen Umfeld zurechtzufinden.

In diesem Zusammenhang bringt die Weiterentwicklung der zentralen geopolitischen Dynamik neue grundlegende strategische Dilemmas für die EU mit sich. Die **zunehmenden** Ambitionen und das zunehmende Selbstbewusstsein Chinas in Verbindung mit dem **strategischen Wettbewerb**, der derzeit die Beziehungen zwischen den USA und China prägt, werden sich zunehmend auf die Sicherheit, die Wettbewerbsfähigkeit sowie die wirtschaftliche Sicherheit und Widerstandsfähigkeit der EU auswirken. **Die Vertiefung der strategischen Partnerschaft zwischen China und Russland**, auch im Hinblick auf die militärische Zusammenarbeit, wird außerdem dazu beitragen, die Verknüpfung der strategischen Schauplätze von Europa bis zum indopazifischen Raum weiter auszubauen und Sicherheitsbedrohungen zu vernetzen und zu verstärken. Gleichzeitig steht **das multilaterale System unter beispiellosem Druck**, da Großmächte in der ganzen Welt zunehmend auf Wettbewerb und Zwang anstatt auf Zusammenarbeit setzen und ihre Verpflichtungen und Beiträge zu multilateralen Institutionen und Regelwerken verringern. Eklatante Verstöße gegen das Völkerrecht, die Missachtung der Grundprinzipien der Charta der Vereinten Nationen und die ernsthafte Infragestellung universeller Normen stellen eine grundlegende Bedrohung für die in den vergangenen 80 Jahren aufgebaute Weltordnung dar. Dazu gehören die Bewältigung dringender globaler Herausforderungen wie des Klimawandels, die Regulierung des Einsatzes von KI und die Verhinderung massiver Verstöße gegen das Völkerrecht, einschließlich der internationalen Menschenrechtsnormen und des humanitären Völkerrechts. Die Kürzung der Mittel für humanitäre Hilfe und Zusammenarbeit auf der ganzen Welt gefährdet ganze Länder und Millionen von Menschenleben.

Vor diesem Hintergrund befindet sich die EU in einem langfristigen multidimensionalen Krisenumfeld, in dem die größte Herausforderung nicht mehr darin besteht, individuelle Bedrohungen zu bewältigen, sondern kumulative und interagierende Schocks über Bereiche und Regionen hinweg zu bewältigen. Die internationalen Beziehungen sind zunehmend durch strategischen, politischen und wirtschaftlichen Wettbewerb, Konfrontation und letztlich Konflikte gekennzeichnet. **Die Herausforderungen für die Sicherheit der EU sind nun auch geoökonomischer Natur**, einschließlich der Instrumentalisierung von Handel und Lieferketten sowie des Zugangs zu Energie und anderen Ressourcen. Strategische und oft asymmetrische Abhängigkeiten, Liefer- und Versandengpässe erfordern, dass die EU die wirtschaftliche und technologische Wettbewerbsfähigkeit auch als wichtige Triebkräfte für unsere Sicherheit betrachtet. Ebenso wie sich interne und externe Bedrohungen vermengt haben, überschneiden sich auch geopolitische und geoökonomische Bedrohungen und erfordern integrierte Ansätze. Daher müssen die Schwachstellen in allen für die Resilienz unserer Gesellschaften kritischen strategischen Sektoren verringert werden, um unsere Werte und Interessen zu wahren.

Die **Ukraine** hat angesichts der Aggression Russlands außerordentliche Widerstandskraft bewiesen; es ist ihr gelungen, die Dynamik auf dem Gefechtsfeld zu ihrem Vorteil zu verändern, und sie hat sich als Bereitstellerin von Sicherheit jenseits ihrer Grenzen mit ungenutztem Potenzial für die Verteidigungsindustrie erwiesen. Die EU hat sich bei ihrer Unterstützung für die Ukraine einig und entschlossen gezeigt und weiteren Druck auf Russland ausgeübt.

Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine und die zunehmenden geopolitischen Herausforderungen haben die **geostrategische Bedeutung der Erweiterung** als wichtigen Beitrag zu Frieden, Sicherheit, Stabilität und Wohlstand in Europa verstärkt und weiter unterstrichen, und es wird zunehmend realisiert, dass auch die Beitrittskandidaten einen Beitrag zur Sicherheit leisten. Die Annäherung der Kandidatenländer an die EU durch einen Beitrittsprozess, der auf Verdiensten und glaubwürdigen Reformen beruht, verringert ihre politischen und wirtschaftlichen Abhängigkeiten und trägt zu den gemeinsamen Zielen bei.

Der **Westbalkan** ist – wie Moldau und die Ukraine – ein integraler Bestandteil der Zukunft der Europäischen Union und hat die Perspektive einer EU-Mitgliedschaft. Die Stärkung der Angleichung der Außenpolitik, die Vertiefung der Zusammenarbeit im Bereich Sicherheit und Verteidigung und der Aufbau von Resilienz gegenüber gemeinsamen Herausforderungen wie hybriden Bedrohungen und anderen Arten von Bedrohungen, die ebenso von der Region ausgehen und sich unter dem Einfluss regionaler und externer Akteure auf die EU auswirken, sind – ebenso wie eine inklusive regionale Zusammenarbeit, Aussöhnung und gutnachbarliche Beziehungen – nach wie vor zentrale Elemente der Partnerschaft zwischen der EU und dem Westbalkan.

In unserer **östlichen Nachbarschaft** führt Russland hybride Aktivitäten gegen mehrere wichtige Partner durch, darunter die Republik Moldau und Armenien. Russland legt den autoritären Kurs von Belarus als Standard für andere Länder fest, die sich in die Einflussosphäre Russlands begeben. Die interne Repression in **Belarus**, die aktive militärische Unterstützung der Aggression Russlands gegen die Ukraine, die es Russland und seinen Streitkräften insbesondere ermöglicht, sein Hoheitsgebiet zu nutzen, auch für die Verlegung taktischer Kernwaffen, sowie hybride Operationen an den Außengrenzen der EU, einschließlich wirtschaftlicher und anderer destabilisierender Handlungen gegen die EU und ihre Mitgliedstaaten, stellen nach wie vor eine ernsthafte Sicherheitsherausforderung für die EU dar.

Stabilität und Sicherheit im gesamten **Schwarzmeerraum** sind für die EU von strategischer Bedeutung. Die Region ist stark von der Aggression Russlands gegen die Ukraine betroffen, wie die wiederholten Drohnenvorfälle im Hoheitsgebiet von EU-Mitgliedstaaten zeigen, die weitreichende Auswirkungen auf Sicherheit, Resilienz, Freiheit der Schifffahrt und wirtschaftliche Entwicklung, kritische Infrastruktur und Konnektivität haben.

Der **östliche Mittelmeerraum** ist nach wie vor eine Region von strategischer Bedeutung für die Sicherheit und Stabilität der EU und bietet neben erheblichen Chancen auch große Herausforderungen. Bei der Verteidigung ihrer Interessen und der Interessen ihrer Mitgliedstaaten sollte die EU Anreize für Partner in der Region schaffen, sich in kooperativen Rahmen und Partnerschaften zu engagieren, wobei das Völkerrecht und der EU-Besitzstand uneingeschränkt zu achten sind. Die Entwicklung von für beide Seiten vorteilhaften Beziehungen zur **Türkei** auf abgestufte, verhältnismäßige und umkehrbare Weise im Einklang mit den Schlussfolgerungen des Europäischen Rates vom April 2024 liegt auch weiterhin im strategischen Interesse der EU. Das konstruktive Engagement der Türkei ist von entscheidender Bedeutung, um verschiedene Bereiche der Zusammenarbeit voranzubringen. In diesem Zusammenhang misst die EU der Wiederaufnahme von Gesprächen zur Lösung der Zypernfrage und diesbezüglichen Fortschritten im Hinblick auf die weitere Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen der EU und der Türkei besondere Bedeutung bei. Die EU erwartet weiterhin, dass sich die Türkei unmissverständlich zu gutnachbarlichen Beziehungen bekennt, einschließlich des Verzichts auf jegliche Androhung von Gewaltanwendung.

Die EU hat ein unmittelbares und vitales Interesse an Stabilität, Sicherheit und Wirtschaftswachstum **im Mittelmeerraum sowie in der südlichen Nachbarschaft im weiteren Sinne**. Die Stärkung der Partnerschaft Europa-Mittelmeer ist eine strategische Priorität der EU im Hinblick auf die Stärkung der wirtschaftlichen Bindungen, der politischen Beziehungen und der sicherheitspolitischen Zusammenarbeit mit den Partnern im südlichen Mittelmeerraum, wodurch gemeinsame Chancen geschaffen und gemeinsame Herausforderungen angegangen werden.

In unserer **südlichen Nachbarschaft** stellt die sich rasch verschlechternde Lage im Nahen Osten eine direkte Herausforderung für die strategischen Interessen der EU dar. Die massiven zivilen und humanitären Folgen der Konflikte schüren nicht nur schweres Misstrauen und Spannungen in der Region, sondern stellen ein erhebliches Risiko dar und setzen die Kapazitäten der EU in den Bereichen humanitäre Hilfe, Finanzen und Migrationssteuerung unter enormen Druck, wenn sie nicht eingedämmt werden.

Während unsere **südliche** Nachbarschaft von erheblicher Instabilität – von Libyen bis Jemen und Irak – bedroht ist, sind die Lage in Israel-Palästina, die Stabilität in **Syrien und Libanon** und die Bewältigung der Nachwirkungen des Krieges mit Iran nach wie vor die dringendsten Herausforderungen, mit denen die EU derzeit konfrontiert ist. Die regionale Stabilität und die vollständige Wiederherstellung der Freiheit der Schifffahrt und der sicheren Durchfahrt durch die Straße von Hormus sowie eine langfristige Verhandlungslösung für alle noch offenen Fragen im Einklang mit dem Völkerrecht sind von größter Bedeutung. Das strategische Interesse der EU besteht nach wie vor in der Unterstützung der Zweistaatenlösung und einer Lösung des israelisch-palästinensischen Konflikts, die eine Chance auf Sicherheit und Frieden für alle bietet. Die **Golfregion** ist nach wie vor eine wichtige Nachbarregion der EU. Ihre Stabilität ist für die regionale Sicherheit, die wirtschaftliche Diversifizierung und die Versorgungssicherheit von entscheidender Bedeutung. Die aktuellen Entwicklungen verdeutlichen die strategische Bedeutung der Straße von Hormus und der Straße von Bab al-Mandab als wichtige Seewege für Europa. Störungen dieser Wasserstraßen bedrohen die regionale Sicherheit und Stabilität, untergraben die Freiheit der Schifffahrt und die Achtung des Völkerrechts, gefährden die Ernährungssicherheit und die Lieferketten und behindern den freien Handel, die Konnektivität, die Diversifizierung der Energieversorgung und die wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit. Gleichzeitig stellt **Iran** mit seinem Nuklearprogrammen und seinem Programm für ballistische Flugkörper, seiner militärischen Zusammenarbeit mit Russland, seinen destabilisierenden Aktivitäten in der Region und in Europa sowie der Unterdrückung seiner eigenen Bevölkerung nach wie vor eine Bedrohung für die regionale und internationale Sicherheitsordnung dar.

Die Sicherheitslandschaft der EU wird zunehmend von den Entwicklungen in und um die **Arktis** geprägt, auch in Bezug auf die Verstärkung der militärischen Präsenz, hybride Bedrohungen, Umwelt- und Klimaherausforderungen und die Notwendigkeit gesellschaftlicher Resilienz. Geopolitische Spannungen und der geoökonomische Wettbewerb in der Arktis erfordern, dass die EU gemeinsam mit ihren Partnern reagiert.

Afrika ist ein Kontinent von strategischer Bedeutung für die EU und verfügt mit seiner jungen und wachsenden Bevölkerung, dynamischen Volkswirtschaften und vielfältigen natürlichen Ressourcen über ein erhebliches Potenzial. Die Entwicklung dieses Potenzials wird jedoch durch Instabilität, wirtschaftliche Schwachstellen, Konflikte, Terrorismus und gewalttätigen Extremismus und/oder organisierte Kriminalität behindert. Unterdessen verschärft sich der Wettbewerb zwischen Mittel- und Großmächten um Einfluss in Afrika, was aggressive Einflussstrategien – sei es im militärischen Bereich oder in den Bereichen Wirtschaft, Banken, Medien und Cyber – beflügelt und zunehmend Vorrang vor koordinierten, langfristigen Stabilisierungs- und Entwicklungsbemühungen einnimmt. Demografie, langwierige Konflikte und das Fehlen solider staatlicher Strukturen und sozialer Infrastruktur schaffen Bedingungen, die das Entstehen von Krisen begünstigen, sei es im Sudan, in der Sahelzone oder um den Golf von Guinea. Diese Brennpunkte breiten sich regional aus und wirken sich auf Gemeinschaften aus, dienen als sichere Zufluchtsorte für terroristische und kriminelle Netzwerke und bieten Ansatzpunkte für feindselige Einflussnahme aus dem Ausland, z. B. aus Russland. Die **Sahelzone** ist nach wie vor von entscheidender Bedeutung für die europäische Sicherheit aufgrund miteinander verknüpfter Bedrohungen, die unsere Interessen beeinträchtigen: Terrorismus und sein Übergreifen auf Nachbarländer, organisierte kriminelle Gruppen, die Drogen- und Schleuserouten nach Europa kontrollieren, sowie eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Russland und den Behörden der Länder der zentralen Sahelzone, wobei erschwerende Faktoren wie die staatliche Fragilität, das Sicherheitsvakuum und die zunehmende Präsenz strategischer Wettbewerber zu berücksichtigen sind. **Sudan** ist nach wie vor Schauplatz der weltweit größten Binnenvertreibungs- und Hungerkrise mit kritischen Auswirkungen auf regionaler Ebene und darüber hinaus, auch für die EU. Die Ausnutzung von Schwachstellen und Instabilität destabilisiert fragile Staaten und ihre Volkswirtschaften weiter und untergräbt gleichzeitig den Schutz der Zivilbevölkerung und der Menschenrechte. Die irreguläre Migration stellt eine gemeinsame Herausforderung dar, die von der EU und Afrika bewältigt werden muss, da beide ein Interesse daran haben, dafür zu sorgen, dass Migration auf sichere, geordnete und reguläre Weise erfolgt.

Die Sicherheit des **indopazifischen Raums** und Europas ist enger miteinander verflochten denn je. Chinas zunehmend selbstbewusstes Verhalten im Süd- und Ostchinesischen Meer und in der Taiwanstraße kann sich zunehmend auf die Sicherheit, die Stabilität und den Wohlstand in Europa und im indopazifischen Raum auswirken. Eine Änderung des Status quo rund um die Taiwanstraße hätte tiefgreifende Auswirkungen auf die globale Sicherheit. In anderen Teilen **Asiens** ist es Afghanistan, das sowohl in der Region als auch in der Europäischen Union im Hinblick auf Terrorismus oder die Ausbreitung von gewaltbarem Extremismus, Drogenschmuggel und zunehmende Herausforderungen durch die irreguläre Migration weiterhin für ernsthafte Sicherheitsbedenken sorgt. Bestimmte Akteure wie die Demokratische Volksrepublik Korea (DVRK) gefährden nach wie vor den Frieden und die Sicherheit in der Region und weltweit durch Massenvernichtungswaffen und ihre Programme für Kernwaffen und ballistische Flugkörper, aber auch zunehmend durch nachrichtendienstliche Operationen, Cyberangriffe und Desinformationskampagnen. Auch andauernde ältere Konflikte behindern nach wie vor das Zustandekommen umfassender überregionaler Sicherheitsvereinbarungen.

Schließlich haben wir tiefgehende historische und kulturelle Verbindungen zu **Lateinamerika und der Karibik** und teilen unser starkes Bekenntnis zum Multilateralismus auf der Grundlage gemeinsamer Grundsätze und Werte. Dennoch könnten in mehreren lateinamerikanischen Ländern sozioökonomische Ungleichgewichte und in einigen Fällen eine Gefährdung der politischen Stabilität zu Fragilität und Störungen führen. In Zentralamerika werden die regionalen Spaltungen und der starke Migrationsdruck wahrscheinlich anhalten, was die grenzüberschreitenden Herausforderungen im Zusammenhang mit der organisierten Kriminalität weiter verschärfen wird.

Diese Krisen zeigen, wie **regionale Konflikte systemische globale Auswirkungen haben**. Das Umfeld ist durch einen Kaskadeneffekt gekennzeichnet: Konflikte stören die Energieströme; Energieschocks führen zu Inflation und wirtschaftlicher Instabilität; wirtschaftlicher Stress verschärft soziale Spannungen und politische Fragmentierung. Während die EU als prinzipientreuer Akteur, der Multilateralismus und präventive Diplomatie fördert, auf diese Herausforderungen reagiert, indem sie Partnerschaften aufbaut, die dazu beitragen, unsere Sicherheit zu gewährleisten, verfolgen mittlere Mächte auf der ganzen Welt zunehmend Absicherungskonzepte, die von Bedenken in Bezug auf Energie, Ernährungssicherheit und Souveränität getragen werden, und sind weniger geneigt, sich mit unseren Perspektiven in Einklang zu bringen.

Neu entstehende und transnationale Bedrohungen und Herausforderungen

Die EU ist in ihrem breiteren strategischen Umfeld mit einer gefährlichen Mischung aus bewaffneter Aggression, illegaler Annexion, fragilen Staaten, revisionistischen Mächten und autoritären Regimen konfrontiert. Dieses Umfeld bietet einen fruchtbaren Boden für **vielfältige transnationale Bedrohungen für die Sicherheit Europas**, die von Terrorismus, gewaltorientiertem Extremismus und organisierter Kriminalität bis hin zu hybriden Konflikten und Cyberangriffen, der Instrumentalisierung irregulärer Migration, Waffenproliferation und der zunehmenden Schwächung der Rüstungskontrollarchitektur reichen. Finanzielle Instabilität und extreme soziale und wirtschaftliche Unterschiede befeuern diese Dynamiken und wirken sich zunehmend auf unsere Sicherheit aus. Der Wettbewerb um Einfluss ist zu einem wichtigen Faktor für Unsicherheit, Instabilität und wirtschaftliche Volatilität in unserer Nachbarschaft geworden.

Die Herausforderung der **irregulären Migration**, einschließlich der Bekämpfung ihrer Ursachen, muss mit dem Ziel angegangen werden, kriminelle Schleusernetze und die Instrumentalisierung durch Bedrohungsakteure zu bekämpfen. Dies muss auch durch starke Partnerschaften mit Drittländern im Bereich der Verhinderung irregulärer Ausreisen geschehen, aber auch durch die Nutzung der Möglichkeiten der legalen Migration auf sichere und geordnete Weise, im Einklang mit den nationalen Zuständigkeiten der Mitgliedstaaten.

Organisierte kriminelle Gruppen, die grenzüberschreitend agieren, stellen eine große Bedrohung für die europäischen Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Institutionen sowie für die europäische Wirtschaft dar. Sie sind auch zunehmend destabilisierend, beschleunigt durch Künstliche Intelligenz (KI) und andere neue Technologien, und zunehmend vernetzt, wobei kriminelle Gruppen über Regionen und Kontinente hinweg agieren. Der illegale Handel mit Drogen und Schusswaffen, Geldwäsche, Cyberkriminalität und die Schleusung von Migranten stellen eine gemeinsame Bedrohung für die EU, den Westbalkan, Lateinamerika und die Karibik sowie zunehmend auch Westafrika dar. Der **Wettlauf um die technologische Vorherrschaft**, insbesondere im Bereich der künstlichen Intelligenz, wird das strategische Umfeld als ein neuer Wettbewerbsbereich und ein entscheidender Treiber weiterhin prägen. Akteure, die eine Führungsrolle im Bereich der KI erlangen, werden in der Lage sein, Entscheidungsprozesse, militärische Systeme, Informationsmanipulation und wirtschaftliche Macht in einer Weise zu integrieren, die strukturelle Vorteile mit sich bringt. Diese Dynamik erhöht die Wahrscheinlichkeit einer stärker konzentrierten globalen Machtverteilung.

Staatliche und nichtstaatliche Akteure, die **hybride** Taktiken, Cyberangriffe, Luftraumverletzungen mit Drohnen und anderen Mitteln, Desinformationskampagnen, Einnischung in unsere Wahlen und politischen Prozesse, wirtschaftlichen Zwang und die Instrumentalisierung irregulärer Migrationsströme sowie Spionage, auch zwischen Partnern, einsetzen, haben dazu beigetragen, die Konfliktschwelle zu senken, indem sie direkte und empfindliche Bedrohungen für unsere Sicherheit und demokratische Integrität darstellen und gleichzeitig Leugnung erleichtern und Zuschreibungen erschweren.

Angriffe in Form von **ausländischer Informationsmanipulation und Einflussnahme** werden immer häufiger festgestellt und nehmen an Komplexität zu. Für Akteure wie Russland und andere ist die ausländische Informationsmanipulation und Einflussnahme Teil eines umfassenderen Instrumentariums politischer Kriegsführung. Sie ermitteln Lücken und Schwachstellen in unseren offenen Gesellschaften und verschärfen Spaltungen, schaffen Instabilität und trachten nach einer Lähmung der Beschlussfassungsprozesse. Bedrohungsakteure kombinieren häufig ausländische Informationsmanipulation und Einflussnahme mit weiteren hybriden Handlungen und agieren im Rahmen koordinierter, langfristig angelegter Kampagnen. Diese Bedrohungen untergraben nicht nur demokratische Prozesse und das Vertrauen der Öffentlichkeit, sondern stellen auch erhebliche Herausforderungen für unsere Sicherheit und die Informationsintegrität dar.

Mit der Vervielfältigung der Schlachtfelder und Kriegsgebiete in unserer Nachbarschaft – von der Ukraine bis Iran – haben sich die Sektoren der Rüstungstechnologie und -industrie dramatisch weiterentwickelt, was neue **Lücken bei kritischen Fähigkeiten** und Schwachstellen aufseiten Europas, unter anderem in den Bereichen Munition, Luftabwehr und Drohnen, offenbart.

Die **Verbreitung von Massenvernichtungswaffen** und ihren Trägersystemen wird voraussichtlich zunehmen, da die großen Atommächte ihr Arsenal ausweiten, weiterhin neue Waffensysteme entwickeln und testen und sich von den bestehenden Rüstungskontrollmechanismen distanzieren. Das Nuklearprogramm und das Programm für ballistische Flugkörper der DVRK geben nach wie vor Anlass zu wachsender Sorge. Das iranische Nuklearprogramm unterliegt weiterhin keiner internationalen Aufsicht und stellt eine anhaltende Quelle von Instabilität und Konflikten in der Region dar. Sowohl Russland als auch China erweitern ihr Kernwaffenarsenal und entwickeln neue Waffensysteme. Die russische Staatsführung hat im Zusammenhang mit ihrer Invasion in der Ukraine nukleare Drohungen ausgesprochen. Regionale Mächte haben auch Zugang zu hochentwickelten konventionellen Waffen, die von Anti-Access/Area Denial-Systemen bis hin zu ballistischen Flugkörpern und Marschflugkörpern reichen. Diese Entwicklungen werden durch die Aushöhlung der Rüstungskontrollarchitektur in Europa – angefangen beim Vertrag über konventionelle Streitkräfte in Europa bis hin zum INF-Vertrag und zum Vertrag über den Offenen Himmel – noch verschärft. Dieses Rechtsvakuum wirkt sich unmittelbar auf die Sicherheit der EU aus. Die Sicherung des weltweiten Verbots von chemischen Waffen ist eine gemeinsame globale Verantwortung.

Gleichzeitig ist der freie und sichere Zugang zu **globalen strategischen Bereichen** zunehmend umkämpft. In diesen Zeiten der zunehmenden Abhängigkeit von digitalen Technologien ist der Cyberraum zum Schauplatz eines strategischen Wettbewerbs geworden. Wir sind zunehmend mit ausgefeilteren Cyberangriffen konfrontiert. Es gilt unbedingt, einen offenen, freien, stabilen und sicheren Cyberraum aufrechtzuerhalten.

Der **Bereich Weltraum** ist von erheblicher sicherheits- und verteidigungspolitischer Relevanz. Der Weltraum ist von entscheidender Bedeutung für Beobachtungs-, Überwachungs-, Navigations- und Kommunikationsfähigkeiten, aber er ist überlastet und umkämpft, mit zunehmend unverantwortlichem Verhalten strategischer Wettbewerber, häufigen Bedrohungen der Weltrauminfrastruktur in der Umlaufbahn und am Boden, während große und aufstrebende Akteure ihre Präsenz erheblich ausweiten und sich auf Kriegsführung im Weltraum vorbereiten.

Die **maritime Sicherheit** weltweit ist für die Sicherheit der EU, ihre wirtschaftliche Entwicklung, den Freihandel, den Verkehr und die Energieversorgungssicherheit von entscheidender Bedeutung. Die EU hat sich verpflichtet, die durch das SRÜ geschaffene Rechtsordnung, deren zentrale Bedeutung sie anerkennt, zu achten, und erwartet von allen Staaten, dass sie die grundlegenden Prinzipien und Regeln des Seerechts einhalten. Die EU ist mit einer sich rasch verschärfenden maritimen Bedrohungslage konfrontiert, die von traditionellen Bedrohungen wie Seeräuberei, illegalem Handel und bewaffneten Raubüberfällen auf See bis hin zu staatlich motiviertem Zwang und hybriden Angriffen auf kritische Infrastrukturen, auch in europäischen Gewässern, reicht. Neue Technologien wie künstliche Intelligenz, die für unbemannte Unterwasserschiffe verwendet werden, bieten zwar viele Möglichkeiten, führen aber auch zu besonderen Schwachstellen im maritimen Bereich, die angegangen werden müssen. Meereszonen, kritische Seewege und eine Reihe von Meeresengen sowie Meeresböden sind weltweit zunehmend umkämpft. Die Sicherheit der EU **im Luftraum** ist durch immer aggressivere Flugmanöver, die mit der Zunahme taktischer Luftraumsperrungen/Zugangsverweigerungen einhergehen, ebenso gefährdet.

Klimawandel, Umweltzerstörung und Naturkatastrophen werden sich in den nächsten Jahrzehnten ebenfalls massiv auf unsere Sicherheitslage auswirken und sind erwiesenermaßen Triebkräfte für Instabilität und Konflikte auf der ganzen Welt, weshalb sie eine Bedrohung für den Weltfrieden und die internationale Sicherheit darstellen. Konkrete Beispiele hierfür sind der Wettbewerb um natürliche Ressourcen wie landwirtschaftliche Flächen und Wasser und die Nutzung von Energieressourcen zu politischen Zwecken. Die Dekarbonisierung und die ressourcenschonendere und kreislaforientierte Ausrichtung unserer Volkswirtschaften sind mit spezifischen Sicherheitsherausforderungen verbunden, darunter der Zugang zu kritischen Rohstoffen, Management und Nachhaltigkeit von Wertschöpfungsketten sowie wirtschaftliche und politische Veränderungen infolge der Abkehr von fossilen Brennstoffen. **Globale Gesundheitskrisen** können Gesellschaften und Volkswirtschaften auch erheblich belasten und weitreichende geopolitische Folgen nach sich ziehen.

Angesichts dieser transnationalen Herausforderungen stellen **die zunehmende Aushöhlung der Achtung des Völkerrechts und die zunehmenden Bedrohungen für die globalen und multilateralen Institutionen der internationalen Zusammenarbeit**, an deren Gestaltung und Entwicklung wir in den letzten Jahrzehnten mitgewirkt haben, eine immer drängendere bereichsübergreifende, systemische Herausforderung für uns und unsere Partner dar, da sie die globale, kollektive Fähigkeit untergraben, diese Herausforderungen zu bewältigen und diese Chancen zu nutzen, und diese Herausforderung kann nur – oder am wirksamsten – gemeinsam angegangen werden.